Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage Nr. 245
des Abgeordneten Sven Hornauf (BSW-Fraktion)
Drucksache 8/584

Ausweisung von Badegewässern am Beispiel Heinersdorfer See

Namens der Landesregierung beantwortet die Ministerin für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz die Kleine Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung des Fragestellers:

Das Land Brandenburg ist bekannt für seine Vielfalt an Badeseen und die gute Wasserqualität dieser. Durch Nährstoffeinträge und heiße Sommer entwickeln sich in einigen Badeseen allerdings Blaualgenblüten (Cyanobakterien), welche insbesondere für Kleinkinder, immungeschwächte Personen und Tiere eine Gesundheitsgefahr darstellen. An offiziell ausgewiesenen Badegewässern des Landes Brandenburg finden daher in regelmäßigen Abständen Beprobungen statt, um eine Gefahr durch Cyanobakterien oder mikrobiologische Belastungen rechtzeitig zu erkennen.

Der Heinersdorfer See (Gemeinde Steinhöfel) ist kein ausgewiesenes Badegewässer des Landes Brandenburg, wird aber trotzdem als Badesee genutzt. Auf der Website der Gemeinde Steinhöfel wird der Heinersdorfer See als „beliebter Naherholungsort für viele Einwohner und Gäste. Radfahrer, Angler, Reiter, Badegäste und Wanderer“ bezeichnet. Es existieren mehrere Badestellen, es erschließt sich zunächst nicht, wieso der Heinersdorfer See kein ausgewiesenes Badegewässer sein soll. In den letzten Jahren wurden sichtbare Blaualgenblüten auf dem Heinersdorfer See festgestellt, offizielle Beprobungen finden wegen des fehlenden Status als ausgewiesenes Badegewässer des Landes Brandenburg allerdings aktuell nicht statt.

1. Nach welchen Kriterien werden Seen als Badegewässer des Landes Brandenburg aufgenommen? Werden auch Badeseen beprobt, die zwar nicht als Badegewässer des Landes Brandenburg ausgewiesen sind, aber von denen eine Gefahr durch Blaualgen (Cyanobakterien) ausgeht?

zu Frage 1: Nach der Verordnung über die Qualität und die Bewirtschaftung der Badegewässer im Land Brandenburg (Brandenburgische Badegewässerverordnung – BbgBadV) werden die Badegewässer durch die zuständige Behörde vor Beginn jeder Badesaison bestimmt. Nach dieser Verordnung ist definitorisch ein Badegewässer jeder Abschnitt eines Oberflächengewässers, bei dem die zuständige Behörde mit einer großen Anzahl von Badenden rechnet und für den sie kein dauerhaftes Badeverbot erlassen hat. Dieser Abschnitt eines Oberflächengewässers wird als Badestelle bezeichnet. Bei der Ausweisung werden

gemäß Anwendungsbereich der o. g. Verordnung die Begriffe „Badegewässer“ und „Bade-
stelle“ synonym verwendet. Gemäß Brandenburgischem Gesundheitsdienstgesetz werden
die Aufgaben insbesondere hinsichtlich der Überwachung von Badegewässern von den Ge-
sundheitsämtern der Landkreise und kreisfreien Städte als zuständige Behörde wahrge-
nommen. Für die Entscheidung des Gesundheitsamtes darüber, ob mit einer großen Zahl
an Badenden an dem Abschnitt des Oberflächengewässers zu rechnen ist, wird keine Min-
destanzahl vorgegeben. Vielmehr muss bestimmungsgemäß nach o. g. Verordnung die bis-
herige Entwicklung an dieser Stelle berücksichtigt werden oder berücksichtigt werden, ob
die zur Förderung des Badens bereitgestellte Infrastruktur oder Einrichtungen oder andere
Maßnahmen dazu führen, dass diese Anzahl als groß erachtet wird.

Hinsichtlich der Beprobung von Oberflächengewässern wird auf die Antwort zu Frage 4 ver-
wiesen.

2. Finden bei Verdacht auf mikrobiologische Belastungen auch Beprobungen von Bade-
seen statt, die nicht als Badegewässer des Landes Brandenburg aufgenommen wur-
den?

zu Frage 2: Der Begriff „Badesee“ ist nicht definiert. In Brandenburg, als ein sehr gewässer-
reiches Bundesland, wird an vielen Stellen gebadet, die keine ausgewiesenen Badestellen
sind. Eine solche Nutzung erfolgt nach dem Gemeingebrauch im Sinne des § 43 des Bran-
denburgischen Wassergesetzes: "Jedermann darf unter den Voraussetzungen des § 25 des
Wasserhaushaltsgesetzes, soweit eine erhebliche Beeinträchtigung des Gewässers und
seiner Ufer nicht zu erwarten ist, oberirdische Gewässer mit Ausnahme der Gewässer, aus
denen zur Trinkwasserversorgung Wasser entnommen wird, zum Baden, Tauchen mit Atem-
gerät, Schöpfen mit Handgefäßen, Viehtränken, Schwimmen, Eissport und Befahren mit
Fahrzeugen bis zu 1 500 kg Wasserverdrängung ohne eigene Triebkraft ohne Erlaubnis
oder Bewilligung benutzen.". Dieser Gemeingebrauch kann aber in Teilbereichen oder ins-
gesamt beschränkt oder verboten werden, wenn es Beeinträchtigungen oder Gefahren für
die Allgemeinheit oder für Einzelne zu verhindern gilt. Es ist daher nicht ausgeschlossen,
dass bei einem Verdacht auf mikrobiologische Belastungen eine Beprobung vom Gesund-
heitsamt angeordnet oder durchgeführt wird, um eine mögliche Gesundheitsgefahr zu ver-
hindern.

3. Werden einzelne Seen, in denen zweifelsfrei auch gebadet wird, absichtlich nicht als
Badegewässer des Landes Brandenburg ausgewiesen, um den Arbeits- und Kosten-
aufwand der Beprobungen gering zu halten?

zu Frage 3: Im Hinblick auf die Ausweisung von Badegewässern wird auf die Antwort zu
Frage 1 verwiesen.

4. Im Heinersdorfer See wurden im Jahr 2020 durch das LfU hohe Cyanobakterien-Kon-
zentrationen nachgewiesen, Anwohner und Anwohnerinnen berichten von sichtbaren
„Algent Teppichen“ selbst außerhalb der Saison. Wurde von den zuständigen Behörden
des Landes untersucht, welche Ursachen diesen Blaualgenblüten im Heinersdorfer
See zugrunde liegen? Falls ja, was sind konkrete Lösungsmaßnahmen um die Ge-
sundheitsgefahr in Zukunft zu verringern?

zu Frage 4: Untersuchungen, die das LfU im Jahr 2020 beauftragt hatte, zeigen, dass Blaualgen im Heinersdorfer See fast in der gesamten Vegetationsperiode dominant waren. Trotz niedriger Temperaturen und wenig Licht kann dies auch im Winter der Fall sein. In der darauffolgenden Untersuchung von 2023 war die Planktongemeinschaft weniger stark durch Blaualgen geprägt. In der Datenreihe des LfU ist jedoch sichtbar, dass die Planktonzusammensetzung zwischen den Jahren schwankt und es immer wieder zu stärkeren Entwicklungen dieser Algengruppe kommen kann. Unter den Blaualgen des Heinersdorfer Sees befinden sich auch potenziell toxische Arten.

Zur Reduzierung des Blaualgenwachstums müssten die frühjährlichen Nährstoffgehalte im Wasser deutlich reduziert werden. Es ist wahrscheinlich, dass klimawandelbedingte Einflüsse (höhere Temperaturen, höhere Verdunstung, geringerer Wasserstand) die Problemlage im See verschärfen werden.

Ein massiver Befall mit Blaualgen kann in der Regel recht gut optisch und sensorisch wahrgenommen werden, so dass ein Baden, insbesondere durch Kleinkinder, dann in diesen Gewässern eher nicht erfolgen sollte. Im Rahmen der Eigenverantwortung können Risiken einer Gesundheitsgefährdung minimiert werden.

5. Welche ausgewiesenen Badegewässer des Landes Brandenburg sind besonders von hohen Cyanobakterien-Konzentrationen betroffen und was sind die Ursachen dafür?

zu Frage 5: Im Badegewässerprofil von ausgewiesenen Badegewässern ist eine Bewertung der Gefahr der Massenvermehrung mit Blaualgen enthalten. Eine solche Gefahr der Massenvermehrung ist gegenwärtig in ca. 65 Badegewässerprofilen aufgezeigt. Ob es im Verlauf der Badesaison zu einem Massenvorkommen an Blaualgen an dafür bekannten Badestellen kommt, können neben einem eventuell bestehenden anthropogenen Nährstoffeintrag oder natürlicher Weise vorhandenem Nährstoffreichtum auch andere Einflussfaktoren, wie z. B. das Wetter, eine Rolle spielen.